

Zeitwort

06.03.1714:

Der Friede von Rastatt wird geschlossen

Von Gregor Papsch

Sendung vom: 06.03.20205

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2015

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autor:

Der französische Verhandlungsführer, Marschall Claude-Louis-Hector de Villars, hatte es als General weit gebracht, er war geübt in Waffen, weniger in Diplomatie, fast gar nicht in der lateinischen Sprache. Das ist der Grund, weshalb der Friedensvertrag von Rastatt entgegen aller Gewohnheit in französischer Sprache gehalten ist. Was wiederum zeigt: das gegenseitige Misstrauen saß bis zum Schluss tief, ja dieser Friede vom 6. März 1714 war wahrlich ein erzwungener Friede.

Eigentlich war es schon der 7. März, denn erst lange nach Mitternacht beendeten Frankreich und Österreich offiziell einen Krieg, der von beiden Seiten nicht zu gewinnen war. Mehr als ein Jahrzehnt hatten Bourbonen und Habsburger im sog. Spanischen Erbfolgekrieg erbittert um den vakanten spanischen Thron gekämpft. Ein Krieg von vielen in einem waffenstarrten Jahrhundert, sagt Oliver Fieg, Stadtarchivar der Stadt Rastatt:

O-Ton Oliver Fieg:

Ja war der 30-jährige Krieg, der 1618 begann, im Grunde noch ein Religionskrieg, so waren dann die weiteren Krieg, die Kriege Ludwigs XIV., die die zweite Hälfte des 17. Jahrhunderts und den Beginn des 18. Jahrhunderts prägten, im Prinzip Expansionskriege Frankreichs, die die Vormachtstellung Frankreichs in Europa zementieren sollten. Und beendet wurde diese Reihe von Kriegen mit dem Spanischen Erbfolgekrieg, der eintrat, nachdem der letzte spanische König aus dem Haus Habsburg ohne männliche Erben verstorben ist.

Autor:

Dieser Krieg verwüstete weite Teile Europas, das Gebiet des heutigen Belgien, aber auch Norditalien, und ganz besonders: dass an Frankreich grenzende Oberrheingebiet.

O-Ton Oliver Fieg:

Man muss sich vorstellen, dass die Franzosen hier verbrannte Erde hinterlassen haben. Heidelberg, Baden-Baden wurden komplett zerstört. In Rastatt wissen wir, dass alle Brücken über die Murg zerstört waren, alle Mühlen zerstört waren. Die wirtschaftliche Situation, muss man sich vorstellen, war wie nach dem Zweiten Weltkrieg: es lag vollkommen am Boden.

Autor:

In Baden-Baden, seit 1535 Sitz der Markgrafen von Baden-Baden, legten die Truppen Ludwigs des XIV. das markgräfliche Schloss in Schutt und Asche. Markgraf Ludwig Wilhelm, der die kaiserlichen Reichstruppen am Oberrhein befehligte, ließ in der Folge in Rastatt, einige Kilometer nördlich, eine neue Residenz bauen, groß, prunkvoll, und – ganz nebenbei – die erste Barockresidenz am Oberrhein überhaupt. Zwei Schlösser, eine Geschichte. Bis heute sichtbar im Stadtbild von Baden-Baden und Rastatt.

Der Umzug erfolgte im Jahr 1705 also mitten im Krieg. Nur zwei Jahre später starb Ludwig an den Folgen einer Kriegsverletzung. Seine Frau Sybilla Augusta war es dann auch, die das Schloss für die Friedensverhandlungen zur Verfügung stellte. Ein Ort gewissermaßen im Niemandsland, zwischen den Fronten.

Der ausgehandelte Friede von Rastatt beendete 1714 fast ein Jahrhundert andauernder Kriege. Die spanische Thronfolge wurde im Sinne Ludwigs XIV. entschieden: Philip von Anjou, der Enkel Ludwigs, wurde offiziell als König anerkannt. Am Oberrhein musste sich Frankreich hingegen aus allen rechtsrheinischen Eroberungen zurückziehen, blieb aber im Besitz der Stadt Landau mit seiner Festung.

O-Ton Oliver Fieg:

Auf lange Sicht ist der Friede wichtig, da es dann eine ganze Generation lang keinen Krieg gab, das war für die damalige Zeit eine außergewöhnlich lange Epoche. Und in dieser Epoche konnte der Oberrhein wieder aufblühen. Rastatt wurde als Residenz ausgebaut, Karlsruhe ist gegründet worden, sämtliche Barockschlösser, die wir hier am Oberrhein haben, sind mehr oder weniger in dieser Zeit geplant worden.